

Tagesgeschichte.

Dresden, 12. Mai. Se. Majestät der König wird sich in Begleitung des Flügeladjutanten Oberstleutnant v. Rindow und des Ordonanzofficiers Hauptmann v. Kirchbach morgen, Donnerstag den 13. d. Mts. Vormittags 8 Uhr 35 Min. über Rödertau nach Berlin begeben und daselbst im königl. Schlosse abtreten.

Dresden, 12. Mai. Vom „Reichs-Gezetzblatt“ ist das 9. Stück vom Jahre 1880 heute hier eingetroffen. Dasselbe enthält: Nr. 1373) Gesetz vom 6. Mai d. J., Ergänzungen und Aenderungen des Reichsmilitärgesetzes vom 2. Mai 1874 betreffend; Nr. 1374) Bekanntmachung vom 5. April d. J., den Beitritt des Großherzogthums Luxemburg zu der internationalen Uebereinkunft vom 17. September 1878, Maßregeln gegen die Heblaus betreffend.

Berlin, 11. Mai. Se. königl. Hoheit der Prinz Christian von Schleswig-Holstein-Sonderburg-Augsburg traf mit seinen beiden Nichten, den Prinzessinnen Augusta Victoria und Karoline Mathilde, heute in Potsdam ein. Die Ankunft der Prinzessinnen in Potsdam war dem großen Publicum unerwartet und überraschend erfolgt. Das Geheimniß war bis zum Momente der Ankunft derart gehütet worden, daß selbst die Bahnverwaltung davon keine Kunde hatte. Als der Courierzug 4 1/2 früh in Potsdam ankam, waren auf dem Perron des Bahnhofes Se. Kaiser. und königl. Hoheit der Kronprinz, Ihre königl. Hoheiten Prinz Wilhelm, die Erbprinzessin von Sachsen-Weimaringen, Se. Hoheit der Erbprinz von Sachsen-Weimaringen anwesend. Die Prinzessinnen stiegen in Villa Charlotte als Gäste der erbpriestlich meiningischen Herrschaften ab, während Prinz Christian in Bornstedt beim Kronprinzen wohnte. Auf einer Spazierfahrt kamen die hohen Damen gerade in die Nähe des Bornstedter Feldes, als Prinz Wilhelm beim Parademarsch vor der Front erschien. Die Ankunft der hohen Braut und ihrer Schwester war darum vorher nicht bekannt gemacht worden, weil der Besuch in Potsdam gleichsam nur ein Incognito sein sollte. Die Prinzessinnen sind heute bereits weiter nach Pirmasens gereist, um in 14 Tagen etwa wiederzukehren. Dann soll die Verlobung des Prinzen Wilhelm offiziell verkündet werden. — Die vereinigten Ausschüsse des Bundesraths für Justizwesen und für Rechnungswesen traten heute zu einer Sitzung zusammen. Ueberrassend wird der Bundesrath eine Plenarsitzung abhalten. Nach der „Köln. Zig.“ wird es sich zunächst wohl nur um die Abwägung laufender Geschäfte handeln, welche sich wie immer nach dem Schluß der Reichstagsession durch Erledigung der Beschlässe des Reichstags u. s. w. in ziemlich starkem Umfange aufgehäuft haben. Jedenfalls soll früher als in den letzten Jahren und auf längere Zeit die Ruhepause für den Bundesrath eintreten. — Weiter berichtet man dem rheinischen Blatte: Die Vorlegung eines Gesetzesentwurfes bei dem preussischen Landtage bezüglich einer Ermächtigung der Regierung zu einer discretionären Handhabung der Waagezeit ist beschlossene Sache und wohl sofort nach Beginn der Reichs-session zu erwarten. Es soll sich freilich nur um einen kurzen Entwurf von 3 Paragraphen handeln; allein es dürfte dieser Gegenstand doch zu sehr umfassenden Debatten führen, zumal das Centrum entschlossen ist, dagegen zu stimmen und den Anlaß zu benutzen, um desto entschiedener noch einmal die Aufhebung der Waagezeit zu verlangen. Abgegeben hier von werden ausschließlich die Vorlagen des Ministers des Innern den Gegenstand der Reichs-session bilden, deren Abfertigung in Aller Interesse liegt. Pläne, welche darauf gerichtet waren, die Jagdgesetzgebung im Herrenhause weiter fortzusetzen, sind bereits aufgegeben.

München, 11. Mai. (A. B.) Se. Majestät der König begibt sich heute Nachmittag zu einem mehrmonatigen Aufenthalt nach Schloß Berg.

Wien, 11. Mai. Die heutige Sitzung des Abgeordnetenhauses hatte wieder einen rein geschäftsmäßigen Charakter. Nach Annahme des Gesetzesentwurfes bezüglich der Convertirung von Treibschuldverschreibungen wurde die Verhandlung über das Militärstrafgesetz neuerdings aufgenommen.

Ein Antrag des Abg. Sz., welcher die Aufhebung einer höhern Militärstrafe für die oberen Klassen der Taxpflichtigen bezieht, wird abgelehnt.

Daureste innerhalb der Altis gleichfalls zu wichtigen nachträglichen Entdeckungen geführt. Sie einzeln aufzuführen ist unmöglich. Es mag genügen, an das Festthor zum heiligen Bezirke des Pelops, an die Brocchia, d. h. den Standplatz für die Behörden und Besahnten beim großen Festopfer, an die beiden ca. 14 m hohen Marmorcolonnen für Ptolemäus Philadelphos und Arsinö II., an die unscheinbaren und doch so wichtigen Reste des großen Neoklars u. s. w. zu erinnern.

Von den vielen Baulichkeiten, die in classischer Zeit gesehen und erwähnt worden sind, fehlt noch Einiges, wie das Theatron und der Hippodrom, sowie die kleinen Tempel der Demeter, der Aphrodite, der Eleithia — alle außerhalb gelegen — vor Allem das ältere Festthor im Süden, das den Hauptzugang zur Altis eröffnete.

Die jetzt erteilten Ausgrabungsdirectiven sind gerade darauf gerichtet, hier mehr Licht zu verschaffen, um das große gewonnene Material so weit als möglich zu vervollständigen.

Industrie. Wir haben vor einiger Zeit der Dauerhaftigkeit des Hartglases aus der Fabrik von Friedrich Siemens in Dresden erwähnt, das sich in England zu Pferdeisenbahnschwellen sehr tauglich erwiesen hat. Wiederrum hat das Preßhartglas in Tafeln seine Widerstandsfähigkeit bewährt und zwar gelegentlich des schon durch die Zeitungen gemeldeten am 7. d. in Preßburg niedergegangenen besonders schweren Hagelwetters, bei welchem die Schloßen bis zu 100 g schwer waren und 4 mm starke gewöhnliche Glasfenster in Tausenden zerflogen. Dieser Fall wird dazu beitragen, das Siemens'sche Hartglas, welches Widerstand leistete, von dem nicht wegzuleugnenden Vorurtheil gegen dieses Product unserer heimischen Industrie mehr und mehr zu befreien und es verständig-

zu jener Bestimmung, wozu Diefenigen von der Militärstrafe befreit sein sollen, welche vor dem Jahre 1871 wehrpflichtig gewesen sind, liegen zwei Ministerialentwürfe vor, nach welchen seit dem Jahre 1871 die Jahre 1878 und 1879 in das Gesetz aufgenommen werden sollen.

Die Abg. Hagedorn und Gredel verteidigen diese Ministerialentwürfe, welche vom Abg. Dr. Herzl unterstützt werden. Minister Jermialkowskii erklärt sich gegen dieselben, weil dadurch der finanzielle Erfolg des Gesetzes auf Jahre hinaus in Frage gestellt würde.

Bei der Abstimmung wird dieser letztere Antrag angenommen. Abg. Kufz beantragt, daß auf die Militärstrafe das Gesetz über die Verjährung der Steuern Anwendung finde. Dieser Antrag wird angenommen.

Abg. Sz. beantragt, daß die Bildung eines gemeinsamen Fonds aus, damit nicht der Kreis der gemeinsamen Angelegenheiten unendlich erweitert werde, und stellt einen diesbezüglichen Antrag.

Abg. v. Pliener beantragt, daß die Einnahmen aus der Militärstrafe alljährlich im Staatsbudget veranschlagt werden. Im Interesse einer correcten Budgetirung sei das nöthig. Würde dieser Antrag abgelehnt, so wäre ein Verzicht des Parlamentes auf sein Budgetrecht ausgesprochen.

Minister Jermialkowskii erklärt, daß die Regierung auf demselben Standpunkte stehe, wie der Vorredner und daher gegen jenen Antrag nicht einzuwenden.

Bei der Abstimmung wird § 11 mit dem Antrage Pliener angenommen. Ueber Antrag des Abg. Dwaröki wird beschloffen, daß die zur Befreiung der Militärstrafe erforderlichen Erhebungen und Eingaben gebührenfrei sind.

Der Rest des Gesetzes wird ohne Debatte unverändert angenommen. Vor Schluß der Sitzung beantragt der Abg. Fürst Lobkowitz die bringliche Behandlung des neuen Zuckervergesetzes. Dieser Antrag wird angenommen. — Der gestrige Beschluß des Abgeordnetenhauses, die Wahl der 3 Abgeordneten des oberösterreichischen Großgrundbesitzes für ungültig zu erklären, weil den Besitzern landläufiger Häuser, welche mitwählten, das Wahlrecht nicht zustiehe, findet heute die entscheidende Berücksichtigung in allen Blättern, selbst im „Freundenblatt“, mit Ausnahme des „Vaterland“, welches meint, daß der Linken nur wieder mit demselben Maße zugemessen werden sei, womit sie am 18. December 1874 ausnahm, als sie ebenfalls mit nur 4 Stimmen Majorität die damaligen Wahlen des oberösterreichischen Großgrundbesitzes cassirte, weil die „geistlichen Knechte“ mitgewählt, denen sie damit das Wahlrecht absperrt. — Das heutige Morgenblatt der „Neuen freien Presse“ ist wegen eines Artikels, welcher die Resultate der Budgetdebatte und die Stellung der Regierung zu den Parteien behandelte, mit Beschlag belegt worden.

Buda-Pest, 11. Mai. (Tel.) In der heutigen Sitzung der Deputirtenkammer wurde der Gesetzesentwurf, betreffend die Inarticulation der mit dem deutschen Reiche abgeschlossenen Convention bezüglich weiterer provisorischer Regelung der Handels- und Verkehrsbeziehungen zu Deutschland, unverändert angenommen.

Paris, 10. Mai. Die Deputirtenkammer beendigte heute die Beratung über den Antrag Loustolot's, welcher bezweckt, den Cantonen bei den Generalwahlen eine der Bevölkerungszahl entsprechende Vertretung zu erteilen. Wie man vorausgesehen hatte, wurde der Vorschlag der Regierung, dem die Commission und Loustolot sich angeschlossen hatten, (mit 246 gegen 212 Stimmen) angenommen. Darauf begann die Kammer die Prüfung der Gesetzentwürfe über die Patente, nachdem aber Verlangen des Finanzministers die Dringlichkeit erklärt worden war. Lasant hat heute einen Gesetzesentwurf vorgelegt, der die Recrutirung der Unteroffiziere zu sichern und zu fördern bezweckt, welche von Tag zu Tag mit größerer Schwierigkeiten verbunden ist. Die wesentlichste Bestimmung dieses Gesetzes besteht im Folgenden: Kein seit 1859 geborener Franzose kann eine Staatsanstellung erhalten, der nicht wenigstens 1 Jahr in der Armee als Offizier oder Unteroffizier gedient hat.

London, 11. Mai. Der hiesige Correspondent der „Fr.“ erklärt sich in der Frage, aus den persönlichen Mittheilungen eines der neuen Cabinetminister die absolute Genauigkeit des folgenden Programms des Ministeriums Gladstone dem genannten Wiener Blatte mittheilen und veröffentlichen zu können:

Eine königliche Commission, aus Parlamentenmitgliedern aller Klassen bestehend, wird ernannt, um die Gründe der irischen Beschwerden zu untersuchen. Das Friedensgesetz, welches dem Vortrage (Peace Preservation Act for Ireland), wird nicht erneuert, wenn bis dahin nicht einigsweg in praktische Anwendung zu bringen. Der Zweckmäßigkeit und Ersparniß entspricht es bei gar vielen Gelegenheiten.

Kunst. Gegenwärtig erregt in der Berliner Nationalgalerie die „Feuerbach-Ausstellung“ großes Interesse. Sie umfaßt beinahe den sämmtlichen künstlerischen Nachlaß. Die Gesamtzahl der ausgestellten Arbeiten beträgt 206. Den Mittelpunkt der Ausstellung bildet der Entwurf des Concertes und Studiens zu dem Bilde. Mit der Ausführung des Bildes beschäftigte sich A. Feuerbach in der letzten Zeit seines Aufenthaltes in Venedig. Alle Freunde der deutschen Malerei beklagen es tief, daß es Feuerbach nicht vergönnt war, die Denkbilder für den Festsaal der Wiener Akademie zu vollenden. Das große Mittelbild ist gegenwärtig dort in der akademischen Gemäldegalerie aufgestellt, so weit es die Räume gestatten. Die Decke des Festsaales entbehrt ihres kostbaren Schmuckes und harret einer glänzenden Zeitströmung, in der es möglich sein wird, das Begonnene zu vollenden.

Ueber das Ceremoniel und die Umstände, unter welchen die ungarischen Kroninsignien am 9. d. ihrem Verfall entnommen wurden, bringen Buda-Pester Blätter ausführliche Details. Nachdem constatirt worden, daß die Siegel an der eisernen, im Jahre 1608 verfertigten Lade unversehrt waren, wurden dieselben abgenommen. Das Öffnen der Schloßer, die eingerostet waren, nahm eine gute Viertelstunde in Anspruch. Hierauf entnahm der Fürstprimas der Lade die in weiße Seide gefüllte Krone, das Scepter, den Reichsapfel und das Schwert und legte dieselben auf einen mit rothem Sammet bedeckten Tisch. Nachdem auch die anderen Insignien entnommen worden, wurde die Blechbüchse geöffnet, in welcher sich der zwischen Tabak-

gende, die jetzigen Mächten der Regierung bestimmende Umhänge eintraten. Ein Geordnungegesetz, das die Reichsgerichte der Disziplin ein für alle Mal befristet, wird gleich nach Zusammenkunft des neuen Parlamentes von Minister des Innern eingebracht und aller Wahrscheinlichkeit nach durchgeleitet werden. Die Reichsgerichte, Metropolit, Groß-Kassation, Synodal-Vorstand, und wie sie alle heißen, sollen endlich das Bestehen haben, sich in Staatsbüchsen begeben lassen zu können, wozu sie seit so vielen Jahren warten.

Eine Untersuchung der Ressourcen, Steuern, Abgaben und Verwaltung der Einnahmen und Ausgaben wird sobald als möglich im Parlament von einem „independenten“ Parlamentenmitglied in Antrag gebracht und von der Regierung angenommen werden.

Eine eingehende Reform der Localbehörde und der Londoner Municipalität steht bevor und wird unabweislich durchgeführt werden. Die Regierung wird Supplementarbudgetbewilligungen vom Parlament verlangen, um die Kosten der letzten zwei Kriege aufgelaufene Schuld zu tilgen.

Der neue Reichsanwalt Lord Selborne wird die von seinem Vorgänger Sir John Lubbock übertragene Stelle des General-Anwalt des Reiches mit gewissen Modifikationen ausüben. Der Earl Granville wird an die Geschäfte eine Circularnote richten und sie ermahnen, die auf die Aufhebung der griechischen Grenze sich beziehenden Bestimmungen des Berliner Vertrages aufzuheben. Eine allerletzte Vortheilung an die Pforte wegen Bewilligung von Reformen in Kleinasien wird verfaßt und falls diese Maßnahme keine befriedigende Antwort erlangen sollte, wird sofort, trotz der anglo-türkischen Convention, energisch gehandelt werden. Die Handelsvertragsverhandlungen zwischen England und Frankreich werden eilig, mit Olyt Mon Say's, zu Ende geführt. Eine enge und intime Freundschaft mit Frankreich steht an der Spitze von Gladstone's Programm der auswärtigen Politik.

Ein Wasserzuchtgesetz wird vom neuen Minister des Innern, Harcourt, in dieser Session dem Unterhause vorgelegt; dann ein ergänzender und revidirter Communalcode im Jahre 1881, ein Hallenrechtgesetz gleichfalls für 1881 eingebracht werden. Die Einbringung des Gesetzes zur Aufhebung des Wahlrechts in den Grafschaften soll vorläufig aufgeschoben werden, bis man die Resultate der 1881er Wahlen abgewartet hat und ersehen haben wird.

Der Bericht der königl. Commission über den Zustand der Armee wird während dieser Session in Erwägung gezogen und die in demselben vorgeschlagenen Reformen womöglich zu Stande gebracht werden.

Der Londoner Correspondent der „Fr. Fr.“ telegraphirt: Das Ministerium Gladstone debutirt mit zwei Fiaskos, der Wahlniederlage Harcourt's und mit Jancett's eigenem Dementi seiner Anklage gegen das frühere Cabinet, das die lange von der Parlamentsaufhebung das indische Deficit getannt. Daß ein Minister sich sagen lassen muß, seine öffentliche Erklärung sei unmaß, schadet dem Cabinet sehr, nachdem die Liberalen ihre heftigsten Angriffe gegen das frühere Cabinet hauptsächlich darauf gerichtet hatten, die Tories hätten unwahre ministerielle Angaben zuerst in die englische Politik eingeführt. Harcourt dürfte für Sandwich gewählt werden, dessen Vertreter in das Oberhaus kommt.

Wir constatiren an anderer Stelle bereits die Unzufriedenheit, die im radicalen Lager über das neue Ministerium sich zeigt. Wie der „Polit. Corr.“ mitgetheilt wird, hat die Partei bereits Chamberlain, Sir Charles Dilke, Mundella, Jancett und die übrigen Radicals, welche Posten unter Gladstone übernahmen, aus dem radicalen Club ausgeschlossen. Andererseits überhäufen die gemäßigten Liberalen diese Herren, welche sie als Convertiten betrachten, mit Jancett-Complimenten, und selbst der Prinz v. Wales hat sie am letzten Mittwoch zu einem Dinner geladen.

Mit Ausnahme des „Standard“ billigen sämmtliche Blätter Gladstone's Brief an den österreichischen Botschafter, Grafen Karolyi. Die „Times“ zweifeln nicht daran, daß Gladstone's Apologie von dem Kaiser, dem Grafen Karolyi und der Bevölkerung Oesterreich-Ungarns freimüthig werde angenommen werden. Die „Daily News“ sagen, die Verhältnisse und die Art der Publicirung hampeln diesen Brief zu einem wichtigen Staatsdocumente. Die Antwort Oesterreich-Ungarns auf die englische Circularnote werde die beste Auslegung der Verhältnisse sein, welche Graf Karolyi Gladstone erteile.

Stockholm, 8. Mai. Die Erste Kammer hat Graf Sparre's Vorschlag wegen Errichtung eines Ministeriums für Ackerbau verworfen; ebenfalls hat die Kammer mit 91 Stimmen gegen 12 den Vorschlag Gedlund's und Consorten über Erweiterung des Wahlrechts verworfen.

St. Petersburg, 11. Mai. Einem Telegramm der „Polit. Corr.“ zufolge wird in hiesigen competenten Kreisen dem Gerüchte, daß Graf Reffetrobe, ein

blättern verpackte Mantel des heiligen Stephan bestand. Die Krone, die von 21 Standpunkten photographisch aufgenommen und deren einzelne Theile vom Prof. Kauscher abgemalt wurden, ist aus purem Golde und wiegt sammt allen Edelsteinen und Perlen 4 Pfund 8 Loth; es schmücken sie 53 Saphire, 50 Rubinen, 1 Smaragd und 338 edle Perlen. Nach der Ansicht des Prof. Renner sind alle Steine und Perlen echt. Ueber die Details der Krone äußert sich derselbe, wie folgt: Besonders werthvoll und prachtvoll sind die 4 großen Saphire: 2 ovale und 2 polygonale; erwähnenswerth sind die schönen orientalischen Granaten, Rubinen und Amethyste, nebst zwei Reihen werthvoller kleiner Perlen. Eine Reihe des Ganzen bilden die 31 hochkostbaren aufrechten großen Steine. Nach der Meinung des Prof. Hemzmann scheint der gegenwärtige Bügel der Krone der vom Papste Sylvester Stefan dem Heiligen geschenkten Krone zu sein. Zu den acht Aposteln, die auf dem Bügel vorkommen, gehört, nach der Ansicht des Gelehrten, auch der Christus, durch welchen das schiefe Kreuz durchgeschlagen ist. Als später Michael Dufas dem Könige Geyga eine Krone schenkte, mochte der ursprüngliche Keil zum Bügel umgestaltet worden und so die „geschlossene Krone“ zu Stande gekommen sein. Natürlich hat Papst Sylvester, als er die Krone bestellte, lateinische Inschriften auf dieselbe setzen lassen, während Michael Dufas auf sein Geheiß griechische Inschriften machen ließ. Die Emails des byzantinischen Theiles der Krone sind viel feiner und geschmackvoller, als die des lateinischen, was übrigens nicht als Fortschritt in der Kunst anzusehen ist, sondern eher als Verschwendung der Goldarbeiterwerkstätten, in welchen beide Kronen verfertigt wurden. Die Commission wird ihren Bericht der ungarischen Akademie unterbreiten, während die photographischen Aufnahmen durch Dufas in die Öffentlichkeit gelangen werden.

Sohn des Vorgängers des Fürsten Gortschakow, zum Nachfolger des letzteren designirt sei, mit aller Entschiedenheit widersprochen. Graf Reffetrobe hat sich bisher gar nicht im diplomatischen Dienste befunden.

Woskau, 11. Mai. (Tel.) Der Generalgouverneur hat das von dem hiesigen Militärtribunal am 24. April gegen 5 wegen geschwinder Propaganda angeklagte Personen gefällte Urtheil gemildert, indem er bei 2 derselben die Strafe der Zwangsarbeit in Verbannung und Zuchthaus umwandelte; die übrigen, welche zu Festungstrafen verurtheilt waren, wurden zu kürzerer Gefängnißstrafe und Einstellung in eine Strafcompagnie begnadigt.

Stutgart, 10. Mai. Wie man der „Polit. Corr.“ telegraphirt, haben die Albanesen vorläufig die Absicht aufgegeben, die Offensive gegen die Montenegriner zu ergreifen. Nichtsdestoweniger dauern die Jagden fort, und sind gestern 3000 Montenegriner unter Pasha Bib Doda nach Tuzi abgegangen und 6000 Albanesen von Dibre und Ratic in Stutari eingekerkert.

Ernennungen, Versetzungen u. im öffentlichen Dienste.

Departement des Cultus und öffentlicher Unterrichts. Angestellt wurden im 1. Vierteljahre 1880 im Bezirkschulinspectionsbezirke:

XX. Chemnitz II: 92) Friedrich Ernst Schönfeld, seither Schulvicar in Wittgensdorf, als 5. händiger Lehrer in Wittgensdorf; 93) Franz Max Tippmann, seither Vicar an der Schule in Limbach, als 14. händiger Lehrer in Limbach; 94) Richard Heiberg, seither Schulvicar in Obergurgau, als 3. händiger Lehrer in Wittelsdorf; 95) Georg Karl Hofmann, seither Schulvicar in Lugau, als 5. händiger Lehrer in Lugau; 96) Erhard Adolar Jabel, seither Schulvicar in Remtau, als ständiger Lehrer in Remtau; 97) Ernst Theodor Voigt, seither Schulvicar in Oberhermersdorf, als 2. händiger Lehrer in Oberhermersdorf; 98) Julius Gustav Ledloff, seither Schulvicar in Thalheim, als 3. händiger Lehrer in Thalheim; 99) Karl Paul Müller, seither Schulvicar in Thalheim, als 4. händiger Lehrer daselbst; 100) Dr. phil. Christian Friedrich Wilhelm Brantigam, seither Oberlehrer an der Bürgerschule in Meerane, als Bürgerchuldirector in Stollberg.

XXI. Annaberg: 101) Clara Marie Lampadius, seither provisorische Lehrerin in Annaberg, als 24. händige Lehrerin in Annaberg; 102) Karl Anton Hermann Beller, seither Schulvicar in Steinbach, als 2. händiger Lehrer in Steinbach; 103) Otto Wilhelm Rehtler, seither Schulvicar in Jahnshaus, als 2. händiger Lehrer in Jahnshaus; 104) Edwin Robert Siegel, seither Hilfslehrer in Gelsenau, als 2. händiger Lehrer an der oberen Schule in Gelsenau; 105) Ernst Alfred Weber, seither Hilfslehrer in Buchholz, als 14. händiger Lehrer in Buchholz; 106) Ernst Louis Ruch, seither Schulvicar in Arnshaus, als 2. händiger Lehrer in Arnshaus; 107) Karl Otto Heyn, seither Schulvicar in Oberschneeberg, als ständiger Lehrer in Oberschneeberg; 108) Eduard Albin Kreher, seither Schulvicar in Geyer, als 7. händiger Lehrer in Geyer; 109) Kurt Alexander Wätzig, seither Schulvicar in Thum, als 4. händiger Lehrer in Thum; 110) Hermann Emil Schubert, seither Schulvicar in Oberwiesenthal, als 3. händiger Lehrer und Kindner in Oberwiesenthal; 111) Friedrich August Paul Butke, seither provisorischer Lehrer in Annaberg, als händiger Lehrer in Annaberg.

(Fortsetzung folgt.)

Dresdner Nachrichten vom 12. Mai.

Von dem 15. d. Mts. ab tritt zwischen den Stationen der königl. sächsischen Staatsbahnen einerseits und den Stationen der Berlin-anhalter Bahn andererseits für die Beförderung von Personen und Reisegepäck ein neuer Tarif in Kraft, wonach in der Zeit vom 15. Mai bis ult. August jeden Jahres Billets II. und III. Klasse für Hin- und Rückfahrt mit einer Gültigkeitsdauer von 6 Wochen (Saisonbillets) von Dresden-Altbild und Dresden-Neustadt nach Berlin via Rödertau zu allen directen Beförderungen bietenden Zügen zur Ausgabe kommen. Es kostet 1 Billet II. Klasse 16,40 M., III. Klasse 11 M., für 1. Wagenklasse werden 2 Billets III. Klasse vorausgegeben; eine Fahrtenbrechung darf nicht stattfinden, ebenso wird Reisegepäck nicht gewährt. Bei Bestellung eines ganzen Coups für 1. oder II. Klasse sind in diesem Verkehr ferner (sowie Billets zu lösen, als das Coupé Plätze hat, es ist jedoch gestattet, 2 Kinder unter 10 Jahren unentgeltlich mitzuführen zu lassen. Die Tagesbillets für den Verkehr zwischen Berlin einer-, Röhrenbroda, Dresden-Neustadt und Altstadt andererseits werden vor Antritt der Rückreise abgestempelt. Die Gepäcküberfracht beträgt für je 10 kg Uebergewicht zwischen Berlin-Dresden-Neustadt 0,87 M., zwischen Berlin-Dresden-Altbild 0,91 M.

Vom 15. Mai d. J. ab geht der von Dresden-Altbild nach Rönin verkehrende Durchgangspersonenzug nicht mehr, wie bisher 7 Uhr 42 Min. Vorm. aus Altstadt ab, sondern 8 Uhr 7 Min. Vorm. mit dem von Wien durchpassirenden Courierzug. Ankauf in Rönin 9 Uhr 30 Min. Nachm. Der zweite derartige Zug geht 5 Uhr 10 Min. Nachm. aus Altstadt, Ankauf in Rönin 7 Uhr 50 Min. Vorm.

In der gestrigen Rathsdienstagung ist, wie das hiesige Amtsblatt mittheilt, der Anstaltsinspector zu Schloß Waldheim, Dr. jur. Kabe, Premierlieutenant d. R., zum Director hiesiger städtischen Arbeitsanstalt ernannt worden.

Der Freund und Förderer der sächsischen Volksbibliotheken, Herr Remter Bodemer hier, hat auch die Dresdner Volksbibliotheken, nachdem er denselben bereits eine größere Anzahl werthvoller Bücher geschenkt hat, neuerdings mit 1000 R. bedacht. Diese Summe soll zur Vervollständigung der Bücherbestände der 5 Dresdner Volksbibliotheken verwendet werden. Bei der besten Benutzung der hiesigen Volksbibliotheken ist nur zu wünschen, daß die Zahl ihrer Freunde und Förderer von Jahr zu Jahr wachse.

Ku
linie
gischen
an ein
durch
Führer
bahnen
königl.
1880 e
zu meh
sem du
boten i
Beginn
fahrpl
Reisepl
dieses
läßt h
desie
mals d
seines
dem J
anderer
Kugeln
Rudre
als üb
aller an
wagen,
hien e
sticht
erhö
sofern,
Routen
Quellen
vor. G
und y
Eisenb
lands (r
ic.) un
anfall
Breite
gefähr
der hie
und in
bedrö
war, v
zu br
am vor
ment B
bei we
Arbeits
Lage t
an die
kurz v
Schnell
Lige di
L.
ist in
hohe S
erst im
dem g
Wältig
Seiten
Zufren
großen
gelom

